

Keine Zeit, Zeit zu haben

Wann ist ein Unternehmen wirklich am Ende? Wenn der Konkursrichter das Sagen hat? Wenn die Banken jeden faulen Kredit zurückfordern? Keineswegs. Fast immer schon viel, viel früher. Es beginnt stets mit dem zuverlässigen Indikator, dem stöhnend hervorgepressten Kurzsatz „Keine Zeit!“. Wenn der Chef und die anderen Topleute im Unternehmen für nichts mehr Zeit haben als den Kampf gegen den Wahnsinn des Augenblicks. Für den verzweiferten Versuch, das schon herrschende Chaos noch als ‚business as usual‘ zu organisieren. Dann ist das Ende da, ohne dass jemals ein Anfang gemacht wurde, es zu verhindern.

Etwas in Ruhe be- und vor-denken? Keine Zeit! Seminare, Fortbildung, Anregungen, Phantasie? Keine Zeit! Gespräche mit Mitarbeitern, Pläne, Strategien? Keine Zeit! Sich mit dem Gedanken der Ökologie befassen? Keine Zeit! Marktstudien, Entwicklungen bewerten, sich mit neuer, alternativer Technik befassen? Keine Zeit! Produktentwicklung, Experimente, Tests? Keine Zeit! Sich selbst schonen und regenerieren, körperlich, geistig, seelisch? Keine Zeit!

Dann ist die Zeit gekommen, in der es an Zeit mangelt, das Schlimmste zu verhindern, was zwangsläufig folgen muss: da man das jeweils aktuelle Desaster nur halb gelöst oder beseitigt hat, ist das nachfolgende um so größer. Es beginnt die Expansion der Probleme und je größer sie werden, desto unmöglicher erscheint es, jemals genügend Zeit zu finden, sie zu lösen. Falls Sie ein solcher Mensch sind, der wöchentlich zehn-, zwanzig mal sagt „keine Zeit“, gleichen sie dem fleischgewordenen 60er-Sponti-Spruch: „Du hast keine Chance, nutze sie!“. Falls Sie in einem Unternehmen arbeiten, wo „keine Zeit“ eine Standardvokabel ist, nehmen Sie sich die Zeit, ein neues zu suchen. Denn noch haben Sie die Zeit dazu. Wenn es so weit ist, dass das Ende real gekommen ist, haben auch Sie keine Zeit mehr dazu.

Aber wahrscheinlich sagen Sie jetzt auch: „Ja, schon, ja, ist ja richtig, aber im Moment: keine Zeit!“